

Abwehrsprays

- das Wichtigste über Pfefferspray & Co

Wozu benötigt man Abwehrspray?

Ein Abwehrspray ist ein legales Selbstschutzmittel, das dazu dient, einen Angreifer vorübergehend in seiner Handlungsfähigkeit einzuschränken. Dabei können verschiedene Ziele verfolgt werden:

1. Den gegenwärtigen Angriff abbrechen, um sich selbst aus der Gefahrensituation befreien zu können
2. Den Angreifer zu überwältigen und ggfs. festzunehmen (Polizei)

Was ist ein Abwehrspray?

Ein Abwehrspray ist eine mit CS-Gas oder einem hochkonzentrierten Pfeffergemisch gefüllte Spraydose. Je nach Inhalt unterscheidet man demzufolge CS-Sprays und Pfeffersprays.

Was ist der Unterschied zwischen CS-Spray und Pfefferspray?

CS-Gas ist eine chemische Verbindung (2-Chlorbenzylidenmalonsäuredinitril), die nach ihren Entdeckern, den englischen Chemikern Corson und Stouton benannt wurde. CS-Reizgas wird auch als Tränengas bezeichnet. Pfefferspray hingegen besteht aus einem Pfefferextrakt, genauer gesagt aus Chilischoten (Oleoresin Capsicum).

Was ist wirksamer? CS-Gas oder Pfefferspray?

In verschiedenen Untersuchungen hat sich herausgestellt, dass Menschen höchst unterschiedlich auf CS-Reizgas reagieren. Manche erleiden heftige Reaktionen wie bei Pfefferspray, andere reagieren kaum. Das rührt zum einen daher, dass manche Menschen gegen den Reizstoff immun sind, zum anderen, dass CS-Gas über das Schmerzzentrum wirkt. So kann die Wirksamkeit von Tränengas bei Personen eingeschränkt sein, deren Schmerzempfinden reduziert ist, wie z.B. bei Betrunkenen und unter Drogen stehenden Menschen. Auch bei Tieren ist die Wirksamkeit schwächer als die von Pfefferspray.

Außerdem wirkt CS-Gas nur über die Schleimhäute und Augen, wohingegen Pfefferspray seine Wirkung auch über die Haut erzielt und damit noch wirkungsvoller ist. Allerdings darf Pfefferspray in Deutschland laut Gesetzgeber nur zur Abwehr von Tieren angewendet werden. Es ist aber erlaubt, in Notwehr- und Nothilfefällen Pfefferspray auch gegen Menschen einzusetzen, wenn kein anderes, geeigneteres Abwehrmittel zur Verfügung steht. Pfefferspray wirkt im Gegensatz zu CS-Gas bei allen Menschen gleich und zeigt auch bei Tieren eine einheitliche Wirkung.



Pfefferspray



CS - Spray

Vorteile von CS-Gas:

- zugelassen zur Abwehr von Menschen (wenn BKA-Prüfzeichen vorhanden)

Nachteile von CS-Gas:

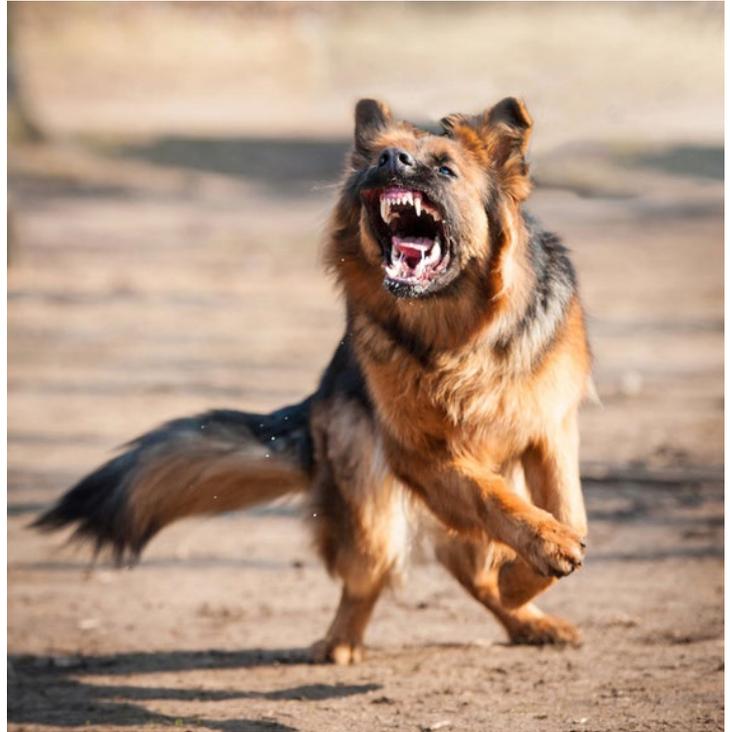
- unsichere Wirkung
- mögliche Nebenwirkungen

Vorteile von Pfefferspray:

- sichere Wirkung auf Tiere und Menschen (gegen Menschen nur zur Notwehr)
- keine Auflagen für Kauf, Besitz und Führen (sofern als Tierabwehrspray gekennzeichnet)
- sofortige Wirkung

Nachteile von Pfefferspray:

- nicht zum Einsatz gegen Menschen zugelassen



Pfefferspray darf laut Gesetz nur zur Abwehr von aggressiven Tieren eingesetzt werden

Wie ist die Reaktion auf Pfefferspray?

Gelangt Pfefferspray in die Augen, rötet sich die Augenbindehaut und schwillt an, so dass unter heftigen Schmerzen ein schneller Lidschluss einsetzt. Zudem setzt ein starker Tränenfluss ein. Kommt die Haut in Kontakt mit Pfefferspray, zeigen sich Entzündungsreaktionen mit intensiver Hautrötung und Schwellungen. Die betroffene Stelle brennt und juckt. Durch Kratzen verschlimmert man die Reaktion noch, weil die Substanzen dann noch tiefer in die Haut eindringen.

Selbstverteidigung mit Abwehrsprays – was ist erlaubt?

Die Anwendung von Abwehrsprays darf nur in Notwehr- (gegen Menschen) oder Notstandssituationen (gegen Tiere) erfolgen. In allen anderen Fällen gilt die Anwendung von Abwehrsprays gegen Menschen als (gefährliche) Körperverletzung. Es dürfen nur Abwehrsprays eingesetzt werden, die als gesundheitlich unbedenklich eingestufte Reizstoffe enthalten. Die Sprühdauer und Reichweite der Geräte unterliegt gesetzlichen Beschränkungen, die Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften wird in Deutschland durch ein Prüfsiegel der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB) bestätigt.

- **CS-Gas** wird auch als **Tränengas** bezeichnet und ist mit amtlichem Prüfzeichen des BKA zum Einsatz gegen Menschen zugelassen. Für CS-Spray gilt eine Altersbeschränkung. Es darf erst mit Vollendung des 14. Lebensjahres erworben, besitzen und mitgeführt werden.
- **Pfeffersprays** sind zur Abwehr von Menschen in Deutschland nicht zugelassen, d.h. sie dürfen nur zur Abwehr von Tieren mitgeführt oder vermarktet werden. In einer wirklichen Notwehrsituation – über deren Vorliegen im Ernstfall der Staatsanwalt bzw. Richter entscheidet – ist jedoch alles gestattet, was zur Abwehr eines gegenwärtigen, rechtswidrigen Angriffs erforderlich ist. Pfeffersprays unterliegen nicht dem Waffengesetz und der Erwerb, der Besitz und das Führen somit keiner Altersbegrenzung.

Bei öffentlichen Veranstaltungen wie Volksfesten, Demonstrationen oder Theateraufführungen ist es verboten, Abwehrsprays dabeizuhaben. In anderen deutschsprachigen Ländern wie der Schweiz und Österreich, sind Abwehrsprays erst ab 18 Jahren erlaubt. In vielen anderen europäischen Ländern sind Abwehrsprays aller Art verboten.

Wie weit kann ich mit einem Pfefferspray sprühen?

Das hängt von der eingebauten Düse ab, diese beeinflusst die Form des Sprühstrahls sowie dessen Vernebelung. Breitstrahl-Düsen versprühen eine Art Nebel (fog) oder Schaum (foam). Damit ist es möglich, mehrere Angreifer ohne zu zielen auf kurze Entfernung abzuwehren. Weitstrahl-Düsen versprühen einen konzentrierten weitreichenden Strahl, der auch auf größere Entfernung und selbst noch bei starkem Gegenwind wirksam ist. Dieser sogenannte ballistische Strahl kann auch eine gelartige Konsistenz besitzen, was seine Windanfälligkeit weiter reduziert.

Grob gelten folgende Richtwerte:

- Nebel (fog): bis 2 m
- Schaum (foam): bis 4 m
- Gel (gel): bis 6 m
- ballistischer Strahl: bis 7 m

Die Vor- und Nachteile der einzelnen Strahlarten:

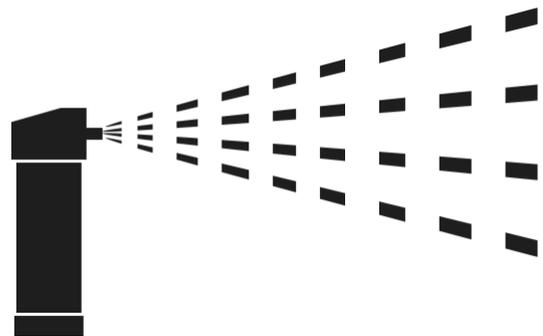
1. Nebel (fog): breiter, fein vernebelter Strahl (fog)

Vorteile:

- kein präzises Zielen notwendig
- für mehrere Angreifer gleichzeitig
- ideal in Paniksituationen und für ungeübte Anwender

Nachteile:

- geringe Reichweite
- windanfällig



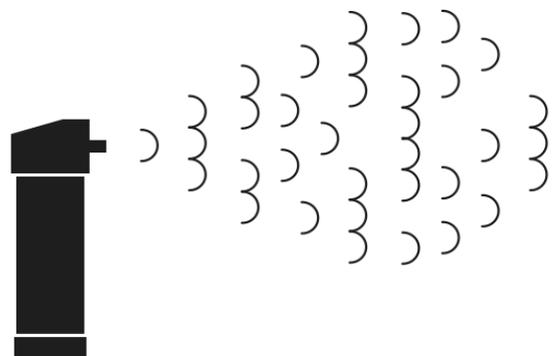
2. Schaum (foam): breiter Strahl mit schaumartiger Konsistenz

Vorteile:

- schränkt die Sicht des Angreifers ein
- gut sichtbare „Trefferanzeige“
- etwas Zielen notwendig
- für mehrere Angreifer gleichzeitig
- ideal in Paniksituationen und für ungeübte Anwender

Nachteile:

- geringe Reichweite
- windanfällig
- ideal für Innenräume



3. Gel (gel): gebündelter Strahl mit gelartiger Konsistenz

Vorteile:

- hohe Reichweite, hält den Angreifer auf Distanz
- nicht windanfällig
- hohe Wirkstoffmenge
- lässt sich nicht so schnell entfernen



Nachteile:

- Zielen notwendig
- für geübte Anwender
- geringfügig verzögertes Ansprechverhalten

4. Strahl (jet): ballistischer Strahl mit hoher Zielgenauigkeit

Vorteile:

- hohe Reichweite, hält den Angreifer auf Distanz
- kaum windanfällig
- hohe Wirkstoffmenge
- starke Wirkung bei guten Treffern



Nachteile:

- Zielen notwendig
- für geübte Anwender

Wie lange hält ein Pfefferspray?

Die Haltbarkeit eines Pfeffersprays beträgt mindestens 2 Jahre. Das Mindesthaltbarkeitsdatum ist auf jedem Tierabwehrspray angegeben. Bei Lagerung unter hohen Temperaturen (z.B. Auto im Sommer) kann das Treibgas auch schon früher aus der Dose entweichen, wodurch ein vorzeitiger Austausch sinnvoll sein kann.

Wie oft kann man einen Pfefferspray verwenden?

Wie oft man Pfefferspray benutzen kann, hängt vom Doseninhalt und der Zeitdauer der Sprühstöße ab. Bei 1–2 Sekunden Sprühdauer pro Sprühstoß gilt folgende Faustregel:

- Inhalt 15 ml: 2–3 Sprühstöße
- Inhalt 53 ml: 5–6 Sprühstöße

Welche Alternativen gibt es zu Pfefferspray?

Eine „Weiterentwicklung“ zu herkömmlichen Pfeffersprays sind die Modelle Guardian Angel und Jet Protector von der Firma Piexon. Diese Geräte nutzen kein Treibgas wie herkömmliche Pfeffersprays, sondern einen pyrotechnischen Treibsatz. Dieser beschleunigt die Pfefferladung auf bis zu 430 km/h (Jet Protector), was eine effektive Reichweite von bis zu 7 m ermöglicht und den Angreifer dadurch auf Distanz hält. Außerdem kann es zu keinem Treibgasverlust kommen, wie das z.B. bei handelsüblichen Pfeffersprays bei hohen Temperaturen der Fall sein kann.

Eine weitere Alternative sind **Schreckschusswaffen**. Dabei handelt es sich um Waffen, die äußerlich aussehen wie echte Pistolen oder Revolver, jedoch keine Projektile verschießen können. Stattdessen werden in diese Waffen Knall-, Gas-, Pfeffer- oder Signalpatronen geladen.



Piexon Guardian Angel II



Piexon Jet Protector JPX



Röhm RG300 Gas- und Signalpistole

Was sind die Vor- und Nachteile von Schreckschusswaffen gegenüber Pfeffersprays?

Schreckschusswaffen sind vielseitig einsetzbar. Mit Knallpatronen kann z.B. der Startschuss bei einem Wettkampf abgegeben werden. Mit einem auf der Mündung aufgeschraubten Abschussbecher können Signaleffekte an Silvester abgefeuert werden. Werden Gas- und Pfefferpatronen geladen, kann eine Schreckschusswaffe zur Selbstverteidigung eingesetzt werden.

Nachteilig gegenüber Pfeffersprays sind das höhere Gewicht und die größeren Abmessungen. Es besteht zudem die Gefahr, dass die Gewaltausübung des Angreifers durch den Anblick einer Waffe weiter eskaliert.

Wer darf eine Schreckschusswaffe besitzen und führen?

Sogenannte Schreckschuss-, Reizstoff- und Signalwaffen, die das Prüfsiegel der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB) tragen, dürfen von Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr **erworben** und **besessen** werden. Für das **Führen** außerhalb des eigenen befriedeten Besitztums ist jedoch ein Kleiner Waffenschein erforderlich, der unbescholtenen Bürgern aber in der Regel von der zuständigen Behörde problemlos erteilt wird. Die zuständige Behörde kann je nach Bundesland und Stadt unterschiedlich sein. Mancherorts ist das Landratsamt zuständig, woanders wiederum Polizei, Ordnungsamt, Kreisverwaltungsreferat oder die Gemeinde. Eine Ausnahme gilt allerdings für öffentliche Veranstaltungen: hier dürfen selbst mit kleinem Waffenschein keine Waffen mitgeführt werden. Ansonsten ist es jedoch überall zulässig, in Notwehr- oder Notstandssituationen von der Gaswaffe Gebrauch zu machen.

Führen ist nicht gleichbedeutend mit Schießen. Das Abfeuern der Waffe ist nur auf dem befriedeten Besitztum wie z.B. Haus, Wohnung und Garten zulässig, sofern keine unzumutbare Lärmbelästigung erfolgt. Pyrotechnische Munition, also Leuchtsterne u.ä., dürfen nur an Silvester ohne weitere Genehmigung verschossen werden, sofern die Signaleffekte das Grundstück nicht verlassen. Sollen Signaleffekte unterjährig bzw. außerhalb des eigenen befriedeten Besitztums verschossen werden – z.B. an Hochzeiten oder Geburtstagen – ist neben dem Kleinen Waffenschein auch eine Schießeraubnis notwendig, die wiederum von der zuständigen Behörde ausgestellt wird.

Selbstschutz bei Frankonia:

[» Pfeffersprays](#)

[» Schreckschusswaffen](#)